

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntags-
blatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postan-
stalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit
Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3369.

Ahrensburg, Sonnabend, den 16. März 1901.

24. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Bestellungen

auf unsere Zeitung für das 2. Vierteljahr
1901 werden von den Postanstalten und von
unserer Expedition zum Preise von
1 M. 40 Pf. einschließl. Bestellgeld entgegen genommen.

Schleswig-Holstein

Ahrensburg, 11. März. Ueber die Ursachen der gelblich-grauen Färbung des Schnees, der am Montag Abend fiel, sind wissenschaftliche Untersuchungen angeestellt worden. Das Staatslaboratorium und die agrarische Versuchsanstalt in Hamburg haben konstatiert, daß mit dem Schnee feiner, gelblich gefärbter Sand niedergegangen ist, der aus der afrikanischen Wüste stammt. Es würde sich demnach um eine Fortsetzung des am Sonntag in Italien niedergegangenen „Butterregens“ handeln.

Der von dem Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs an die Oberpostdirektion gerichtete Wunsch, es möge hier am Marktplatze noch ein Briefkasten angebracht werden, wird, wie wir hören, Berücksichtigung finden. Zwei Mitglieder des Vorstandes des genannten Vereins hatten kürzlich eine Besprechung mit dem Herrn Oberpostdirektor Vorbeck in Hamburg über verschiedene Wünsche des Vereins; ob aber die auf Verbesserung der Brief- und Paketbeförderung von Hamburg her gerichteten Wünsche Berücksichtigung finden werden, erscheint zweifelhaft.

(Eingekandt.) Die Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung stehen bevor. Früher wurde bei den Wahlen der 3. Klasse auch immer der Arbeiterstand berücksichtigt und lange Jahre hindurch ist wenigstens stets ein Arbeiter mit in die Vertretung gewählt worden. Seit einer Reihe von Jahren ist dies anders geworden, es wurde kein Arbeiter hineingewählt. Sollte es nicht an der Zeit sein, wieder zu der früheren Einrichtung zurückzukehren?

Aus Neumünster, 15. März, wird berichtet: Auf die Bekanntmachung der Milchhändler von Hamburg-Altona, in welcher die Produzenten von Milch aus der Umgegend von Neumünster nach der „Tonhalle“ eingeladen wurden zwecks Verlaufs der von ihnen produzierten Milch nach Hamburg-Altona, hatte sich eine große Anzahl von Landleuten aus der Umgegend eingefunden, jedoch nicht deshalb, um mit den Hamburger Milchhändlern einen Lieferungsvertrag abzuschließen, sondern um den ausgesandten Milchhändlern von Hamburg-Altona klar zu machen, daß sie nicht gewillt seien, den gerechten Forderungen ihrer Berufsgenossen durch Lieferung von Milch in den Rücken zu fallen. Nach genügenden Auseinandersetzungen zogen die ausgesandten Delegierten unverrichteter Sache wieder heimwärts.

Nach dem Gottesdienst, den Herr Pastor Sommer am Sonntag Vormittag in Stapelfeld abhält, wird dort auch die Konfirmationsprüfung stattfinden.

Volksdorf, 14. März. Der Senat hat bei der Bürgerchaft beantragt, es möge genehmigen, das eine am Wege No. 12 belegene 4887,3 qm große Fläche Staatsgrund, dem Verein Schwesterheim Behanien zur Errichtung einer Erholungsstätte überlassen werde.

Altrahstedt, 15. März. Am Montag Abend gegen 7 Uhr entstand in der Scheune des Landmannes Nathan in Kirchsteinbeck Feuer, das sich auch bald auf das angrenzende Wohnhaus übertrug und beide Gebäude in Asche legte. Während das Vieh sämmtlich gerettet werden konnte, ist das Mobiliar zum größten Theile

verbrannt. Mehrere Feuerwehren der Umgegend beteiligten sich an den Löscharbeiten.

Die auf Dienstag angelegte Verammlung des hiesigen Lokal-Vereins zwecks Beitritt zum Zentral-Verband der Milchlieferanten war nur schwach besucht, infolgedessen auch dieses Mal das Resultat ein negatives war.

Wandsbek, 12. März. Die Wandsbeler Lederfabrik (Altkien-Gesellschaft), die zu den bedeutendsten Etablissements der Branche gehört, ist für 1900 nicht in der Lage, eine Dividende zu vertheilen. 1898 kamen noch 5%, 1897 12% und 1896 sogar 35% als Dividende zur Vertheilung.

Altona, 14. März. Die Ausloosung der Geschworenen für die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode erfolgte heute Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtspräsidenten Dr. Friedberg. Ausgelost wurden aus dem Kreise Stormarn: Wilhelm Liebe-Weseler, Rob. Strauß-Altrahstedt, W. Bruhns-Wandsbek, Professor Dräside-Wandsbek, Gustav Siemers-Krummel.

11. März. Aufsehen erregt die Sache eines hiesigen Polizeiwachmeisters, der wegen Unterschlagungen vom Amt suspendirt ist und gegen den wiederholt ein Gerichtstermin angelegt war, zu dem er jedoch nicht erschien. Kurz vor dem zweiten Termin fiel er in Bewußtlosigkeit, vermutlich in Folge eines Selbstmordversuchs durch Gift. Er wurde dem Krankenhause zugeführt und der Kreisphysikus mit der Untersuchung beauftragt.

Quickborn, 14. März. Das leidige Anspringen an einen bereits in der Fahrt befindlichen Eisenbahnzug ist schon Vielen verhängnisvoll geworden; aber trotzdem wiederholt sich diese schon so oft gerügte Unflut. Als nämlich am 12. ds. Nachm. um 4 Uhr der Zug der Altona-Kaltenkirchener Eisenbahn die Station Ellerau in der Richtung nach Altona verließ, sprang der Landmann D. aus Witzendorf noch an den bereits fahrenden Zug, wobei er jedoch zu Fall kam und dann mehrere Meter mitgeschleift wurde. Glücklich Weise kam der unvorsichtige Mann mit einigen Contusionen, zerfetzten Kleidern und einem „nicht geringen“ Schrecken davon.

Friedrichsruh. Zur Auffrischung des Blutes im Wildpark des Fürsten Bismarck traf hier ein Transport Wild ein. Die Thiere, vier Hirsche und zwölf Wildschweine, welche im kaiserlichen russischen Park zu Spala in Polen eingefangen waren, hatten den weiten Transport gut überstanden, nur ein Wildschwein war unterwegs eingegangen.

Ratzeburg, 13. März. Auf Grundlage der bereits früher stattgehabten Beratungen wurde in der Freitag-Sitzung der städtischen Kollegien der Haushalts-Etat pro 1901 im Ordinarium auf 93678,03 M., im Extraordinarium (Anleihe für Straßenbauten) auf 15 000 M., mithin auf zusammen 108 678,03 Mark in Einnahme und Ausgabe festgestellt.

An Kommunalsteuern sollen im kommenden Steuerjahr erhoben werden 166 pCt. der Staatseinkommensteuer (1900: 160 pCt., 1899: 180 pCt.) und wie bisher je 200 pCt. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

Kiel, 12. März. Das Kriegsgericht der Marineinspektion verurtheilte den Unteroffizier Böhmke vom Seebataillon wegen roher Mißhandlung des Seesoldaten Schlabed zu fünf Monaten Gefängniß.

Kropp, 9. März. Dem Herrn Rechtsanwalt Wittern ist die Regelung der Verhältnisse der Kropp Anstalten übertragen worden. Derselbe hielt hier heute eine Gläubiger-Versammlung ab. Es wurde mit denselben eine Einigung erzielt und somit erhofft, daß die geplante Hauskollekte die drohende Krisis abzuwenden vermag. Durch diese Wendung werden auch die Gemüther beruhigt, die durch die Lage der Kropp Anstalten erregt waren. Niemand wird den nutzbringenden Werth der Kropp Anstalten unterschätzen und es würde, wenn deren Fortbestand in Frage gestellt worden wäre, sehr viel Uebels, das jetzt abgewandt wird, der Allgemeinheit zur Last fallen.

Satrup, 14. März. Gastwirth Hans Jacobson in Bistoft verkaufte seine Gastwirthschaftskonzession (ohne Gebäude und Bauplatz) für 14 000 Mark durch die Vermittlung des Hausmaklers Aug. Studt in Neumünster an den Steuermann N. A. Schwenfen in Steinberg. Käufer wird einen neuen Gasthof auf einem gleichzeitig erworbenen Bauplatz erbauen der gleichzeitig Bahnhof der Kleinbahn Flensburg-Satrup-Rundhof werden wird.

Kleine Mittheilungen.
Die „Furcht vor der Kohlennoth“ hatte im Herbst die Vorstände der beiden Kohlen-Konsumvereine in Neumünster veranlaßt, sich reichlicher als sonst mit Kohlen zu versehen. Inzwischen sind aber die Kohlenpreise ganz erheblich gesunken und auch der Bedarf an Kohlen war trotz des strengen Winters nicht so bedeutend, als man damals annahm. Die Folge davon ist, daß beide noch ziemlich bedeutende Lagerbestände und durch das Sinken der Kohlenpreise eine Unterbilanz von 500 bezw. 1000 Mark haben.

Die städtischen Kollegien in Heide beschloßen auf Antrag des landwirthschaftlichen Vereins, den Dezember-Pferdemarkt wegzulassen zu lassen und mit dem September-Wieh- und Krammarkt zu verbinden.

In Beidenborn brannte am Sonnabend Abend die Scheune des Hufners Scharbau nieder, wobei leider vier Starken in den Flammen umkamen. Das nahegelegene Wohnhaus wurde von der Feuerwehre gerettet. Der Knecht des Hufners wurde als Brandstifter ermittelt und verhaftet, er gestand ein, die That aus Rache für einen erhaltenen Rüffel begangen zu haben.

Der Minister der Medizinal-Angelegenheiten hat durch Rundschreiben an die Regierungspräsidenten eine Aufnahme über die wirtschaftliche Lage der Hebammen und deren sonstigen Verhältnisse angeordnet. Veranlaßt ist dieselbe durch Erwägungen darüber, daß es nothwendig sei, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Hebammen aufzubessern. Das soll durch zwei Maßnahmen geschehen. Wo die Gebührensätze für die Verrichtungen der Hebammen zu niedrig sind, sollen die Sätze erhöht werden. Sodann soll zur Sicherstellung der Hebammen gegen die Folgen des Alters und der vorzeitigen Erwerbsunfähigkeit der gesetzliche Versicherungszwang gemäß dem Reichsinvaliden-Versicherungsgesetz vom 13. Juli 1899 angestrebt werden. Unterjocht werden soll, ob die Hebammenbezirke oder die Kreise und Provinzen bereit sind, die Versicherungsbeiträge ganz oder theilweise zu übernehmen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich bei einer in Stellingen wohnenden Arbeiterfamilie, indem ein kleines Kind in einem unbewachten Augenblick in eine Wanne mit siedend heißem Wasser stürzte. Das bedauernswerthe Geschöpf erlitt namentlich auf dem Rücken schwere Brandwunden.

In Kiel streifen seit Dienstag 171 Schneidergesellen. Sie verlangen zur Hauptsache Abschaffung der Heimarbeit und Einrichtung von Betriebswerkstätten.

Dem Vorstände des Provinzialverbandes der Kampfgenossenvereine von 1870 in Schleswig-Holstein ist die Erlaubniß erteilt, zum Besten der Wittwen und Waisensitzung des Verbandes im Laufe des Jahres 1901 zu Kiel eine Verloosung von Sachen aus Silber zu veranstalten und zu diesem Zwecke 25 000 Loose a 1 M. in der Provinz Schleswig-Holstein zu vertreiben.

Nach der Aushebung in Reinfeld stürzte der Dienstknecht Schult aus Heilshof, welcher als der zuletzt Gemusterte den Saal verlassen, die Treppe kopfüber hinab und erlitt so schwere Verletzungen am Kopfe, daß er bald darauf verstarb.

Eine seltene Tauffeier fand in Schleswig im Anschluß an den Gottesdienst im Dom statt. Zwei Geschwister, ein fast 7jähriger Knabe und ein fast 9jähriges Mädchen, Kinder aus einer Mischehe, d. h. eines evangelischen Vaters und einer jüdischen Mutter, sind, wie die „Schlesw. Nachr.“ melden, getauft worden.

Ein bedauernswerther Fall ereignete

sich in diesen Tagen in Drage. Die Tochter des dortigen Landmannes P. Hollmer Schmidt, ein blühendes Mädchen von reichlich 20 Jahren, hatte am Kopfe eine unbedeutende Entzündung, welche sie unvorsichtiger Weise mittels einer Haarnadel öffnete. Es trat bald eine Anschwellung ein und der herbeigerufene Arzt stellte eine schwere Blutvergiftung fest. Trotz aller angewandten Gegenmittel starb das junge Mädchen nach furchtbaren, qualvollen Stunden.

Eine eigenartige Sitte herrscht in Stepping auf Sonderburg. Um der zu großen Vermehrung der Spazierherden, haben die Besitzer unter sich ausgemacht, je nach der Größe ihres Areals, alljährlich eine Anzahl Spazierköpfe an eine extra dazu erwählte Kommission abzuliefern. Wer die vorgeschriebene Anzahl der Köpfe nicht liefert, muß Brüche zahlen, deren Höhe nach der fehlenden Anzahl Köpfe berechnet wird. Für die eingegangenen Bruchgelder giebt es einen vergnügten Abend, die sogenannten „Spaziergilde“.

Hamburg.
Eine Aufsehen erregende Verhaftung vollzog sich am Montag Abend auf offener Straße am Jungfernstieg. Dort wurde eine auf dem Gänjemarkt wohnende Masseuse wegen verschiedener Vergehen von einem Kriminalbeamten festgenommen, widerlegte sich ihrer Verhaftung aber aufs äußerste. Sie warf sich auf das Straßengestühl, schlug um sich, weinte und schrie, bis man sie endlich abführte. Natürlich hatte sich in der belebten Straße eine große Menschenmenge angesammelt. Die Masseuse wird u. A. der Erpressung angeklagt, die sie gegen einen hiesigen, der besseren Gesellschaft angehörigen Kaufmann ausgeübt haben soll. Dieser hatte, trotzdem er Familienvater ist, mit der Verhafteten ein Verhältnis und hat ihr im Laufe der Zeit bereits 8000 M. geopfert. In letzterer Zeit soll die „Dame“ aber unverkämmt geworden sein und von dem Kaufmann 200 000 M. gefordert haben, widrigenfalls sie die Familie des Kaufmannes über sein außerfamiliäres Verhältnis aufklären würde. Das wurde dem Manne aber denn doch zu viel, er ging zur Polizei und denunzirte die Erpresserin, die dann in Haft genommen wurde.

Ein hiesiger Gesangsverein hatte am Montag Nachmittag einen seiner Sangesbrüder zur letzten Ruhestätte geleitet. Auf dem Rückwege wurde, wie dies ja vielfach üblich, mehrfach Station gemacht, sodaß sich bald in der Breal, die der Verein benutzte, eine heitere Stimmung geltend machte, die bald auch durch einige Lieblingstücher des Verstorbenen noch aufgefrischt wurde. Der erste Tenor sang aber andauernd andere Lieder als seine Sangesbrüder, und bald entspann sich im Wagen eine wilde Schlägerei, die damit endete, daß man den ersten Tenor aus dem Wagen warf. Kam er nun auch ohne Verletzungen davon, so hatte er sich so sehr im Straßenkoth herumgewälzt, daß die Straßenbahnkassierin ihm den Zutritt in ihre Wagen verweigerten, und so hatte er denn das Vergnügen, den weiten Nachhauseweg per pedes apostolorum zurücklegen zu müssen.

Ein in der Suttannenstraße in Hamburg wohnender Geschäftsmann gerieth mit seiner Frau in einen Wortstreit, in dessen Verlauf der Mann plötzlich auf seine Ehehälfte zusprang und ihr eine Ohrfeige versetzte. In demselben Moment trat der 17-jährige Sohn des Ehepaars ins Zimmer und rächte seine Mutter dadurch, daß er dem Vater mit einem biden Spazierstocke einen kräftigen Stieb über den Kopf versetzte. Mit einer stark blutenden Wunde stürzte der Geschlagene sofort besinnungslos zu Boden; ein schleunigst herbeigerufener Arzt mußte die blaffende Wunde mit 7 Nadeln nähen. Als der Sohn zum Bewußtsein seiner That kam und sah, was er angerichtet hatte, ging er in sein Zimmer und erhängte sich dort am Thürpfosten. Glücklicher Weise kam die Mutter noch so rechtzeitig in's Zimmer ihres Sohnes, um diesen abschneiden zu können, der dann vom Arzte in's Leben zurückgerufen wurde.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Der Krieg in China.

Trotz des energischen Protestes der Mehrzahl der Mächte scheint Rußland noch den Versuch zu machen, China durch Drohungen zur Unterzeichnung des Mandchurenvertrages zu zwingen. Die „Times“ meldet aus Schanghai: Aus glaubwürdiger Quelle wird gemeldet, Rußland habe der chinesischen Regierung bekannt gegeben, wenn das Mandchuren-Abkommen nicht zu einem nahen, von Rußland bezeichneten Datum unterzeichnet würde, dieses die Konvention zurückziehen und härtere Bedingungen aufstellen werde. Li-Hung-Tschang erkläre, er sei machtlos, Widerstand zu leisten.

Ueber das erfolgreiche Gefecht, das deutsche Truppen am 8. d. M. westlich vom Antsuling-Paß hatten, sind jetzt Einzelheiten bekannt geworden. Der Paß, der auf den gewöhnlichen Karren nicht angegeben ist, liegt etwa 130 Kilometer westlich von Paotingsu. 18 Kilometer westlich von diesem Paß war am 1. d. M. eine von Oberleutnant v. Wallmenich befehligte 25 Mann starke deutsche Erkundigungsabteilung auf den in fester Stellung befindlichen Feind gestoßen. Es entspann sich ein Feuergefecht, das die Deutschen schließlich abbrechen, als sie bemerkten, daß der Feind sie zu umgehen suchte. Sie konnten ihren Rückzug bewerkstelligen, allerdings mit einem Verlust von drei Toten und einem Verwundeten. Das Vorgehen der Chinesen verlangte Genugthuung, denn abgesehen davon, daß sie die Befestigung diesseits der vereinbarten Demarkationslinie angelegt hatten, waren sie auch die Angreifer gewesen. Es wurde deshalb eine Strafexpedition, bestehend aus 4 Kompagnien und etwas Kavallerie und wohl auch einigen Geschützen unter Befehl des Obersten v. Ledebur von Paotingsu in Marsch gesetzt. Es scheint, daß diese die Chinesen noch in derselben Stellung westlich vom Antsuling-Paß sand. Sie griff dieselbe an, stürmte sie und zerstörte die chinesische Abtheilung. 250 Tote ließen die Chinesen auf dem Platz. Die Sieger, die nur einen Verwundeten hatten, erbeuteten vier Schnellfeuergeschütze. 30 Kilometer weit verfolgte die Kavallerie die Flüchtigen. Um die Chinesen zu verhindern, sich neuerdings diesseits der Demarkationslinie in Tschili festzusetzen, wird das 2. Bataillon des 4. ostasiatischen Infanterieregiments in Fouping bleiben und die Gegend zwischen dieser Stadt und der ungefähr 50 Kilometer weiter westlich gelegenen, hier direkt von Norden nach Süden streichenden Großen Mauer abpatrouillieren. Auch dieses Gefecht zeigt, wie gering der militärische Werth der noch intakten regulären chinesischen Truppenkörper ist. Die kleine Kolonne Wallmenich, der sie dreißigfach, wenn nicht noch viel mehr, überlegen waren, wagten sie anzugreifen, vor der größeren Kolonne Ledebur nahmen sie nach ganz geringen Widerstand Reißaus.

Während der Unruhen des letzten Jahres wurden, nach einem Peking Telegramm des „B. L. A.“, in Peking und den Provinzen ausschließlich der während der Belagerung der Gesandtschaften Gefallenen, 244 ausländische Christen getödtet, und zwar 118 Engländer, 79 Amerikaner, Schweden und Norweger, 26 Franzosen, 11 Belgier und Holländer, 10 Italiener und Schweizer und 1 Deutscher. Außerdem wurden 30000 chinesische Christen ermordet.

Deutsches Reich.

Infolge des Bremer Vorfalls ist, wie ein Berichterstatter meldet, der Sicherheitsdienst um den Kaiser erheblich verstärkt worden. Auf seinen Reisen nach außerhalb begleiteten bisher den Kaiser nur dann Beamte des Berliner Polizeipräsidiums, wenn dies von der für den Besuch in Aussicht genommenen Stadt, bezw. deren Polizeibehörde gewünscht wurde. Im anderen Falle tragen die betr. Lokalbehörden die Verantwortung für den Schutz des Kaisers. Jetzt sollen stets Berliner Beamte den Kaiser begleiten und nach ihren Angaben sollen die Maßnahmen der Lokalbehörden erfolgen. Auch die Abperrungen sollen sowohl hier wie außerhalb bei besonderen Anlässen eine Verstärkung erfahren.

„Weshalb plötzlich“, so schreibt die „Rhein. West. Ztg.“, „jede persönliche Verbindung des Kaisers mit Herrn v. Stumm vor etwa 1 1/2 Jahren und infolge der großen Einfluß dieses Mannes aufhörte, ist in weiteren Kreisen unbekannt geblieben. Man sagt, daß sich der Kaiser durch eine allzu wenig höfliche Äußerung des Herrn v. Stumm verletzt gefühlt und dann, wie auch in anderen Fällen, den jahrelangen Verkehr plötzlich abgebrochen habe.“ — Nach einer anderen Lesart soll der Grund in der verschiedenen Auffassung der sozialpolitischen Aufgaben für die Gesetzgebung gelegen haben. — Der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ bemerkt über das Verhältnis des Herrn v. Stumm zum Kaiser folgendes: „Er hatte den Einfluß, den er zeitweise auf den Kaiser ausübte, nicht nach Höflichkeit erschlüssen, sondern auch als ein freier und offener Mann erworben, und dieser Einfluß muß groß gewesen sein, denn es haben Jahre hindurch Minister ihn ängstlich und drückend empfunden und sich gelegentlich auch nach Gegeneinflüssen umgethan.“ — einen königlichen Großindustriellen gegen den anderen. Jedenfalls hat der Verstorbene auch den höchsten Instanzen gegenüber mehr Routine und mehr Muth der Ueberzeugung gehabt als mancher verantwortliche Rathgeber, dem sein Amt die Offenheit zur Pflicht machen sollte. Als dann der sozialpolitische Einfluß des Herrn v. Stumm beim Kaiser sank, da hat er sich zurückgezogen, er war kein Mann, den man fortschiebt.“

Die Budgetkommission des Reichstages nahm einstimmig den Antrag des Abg. Singer an, in den Etat für 1902 eine entsprechende Summe zur Förderung der Errichtung von Lungenheilstätten einzusetzen. Der Antrag des Abg. v. Tiedemann, der schon für 1901 hierfür 100 000 M. forderet, wurde abgelehnt. Die Kommission nahm ferner in der zweiten Beratung das Staatsgesetz, sowie das Gesetz wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen an. Zum Staatsgesetz wurde ein Antrag des Abg. Richter angenommen, nach dem außeretatmäßige Ausgaben über 10 000 M. in der Regel zur Kenntniß des Bundesraths und des Reichstages oder, falls keiner von diesen versammelt ist, der Reichsschuldenkommission zu bringen sind und dem Reichstage jedesmal nach seinem Zusammentritte eine Ueberzicht der außeretatmäßigen Ausgaben des laufenden, event. auch des vorhergehenden Rechnungsjahres zugleich mit der Nachzahlung der Indemnität vorzulegen ist.

Dem Nachtragsetat für die Expedition nach Ostasien in Höhe von 123 322 000 M. hat die Regierung eine Nachweisung der bis Ende Januar geleisteten Ausgaben beigegeben, die

wärts, aufs Geradewohl nach der Richtung zu, in welcher das Gehößt liegen mußte.

Helene.

Roman von Moriz Lillie.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Raum war ich geborgen, als das Wetter mit furchtbarer Gewalt losbrach. Blitz auf Blitz zuckte durch die Finsterniß, und warf grelle Lichter auf die öde Haide. Hätte ich ohne Schutz im Freien zubringen müssen, ich glaube sicher, ich wäre erschlagen worden. — Aber ich erzähle Ihnen da Dinge, die Sie wahrscheinlich gar nicht interessieren.“ unterbrach sich Malorescu selbst, indem er seine kleinen Augen forschend auf dem Hauptmann ruhen ließ.

„Gewiß interessiert mich das, schon um des für uns Fremdartigen der landschaftlichen Szenerie willen, deren Düstereit zu dem Aufruhr der Natur vortrefflich paßt.“ fiel der Hauptmann rasch ein. „Ich bitte sehr, Ihre Geschichte weiter zu erzählen, ich bin auf die Weiterentwicklung gespannt!“

„Nun, sehen Sie, mein junger Freund“ — nahm der Bojar den Faden seiner Erzählung wieder auf, „wie alles im Leben, so ging auch dieses Unwetter vorüber, aber als ich aus meinem Dachsbau hervortret, und mich nach meinem Gaul umseh, war derselbe fort, Gott weiß wohin. Was sollte ich thun? Mit durchnästen Kleidern konnte ich nicht in dem feuchten Erdloche übernachten, also vor-

Ich hatte jetzt Gelegenheit, die Gesellschaft zu mustern. Es waren drei Frauen, ein etwa fünfzehnjähriges Mädchen und zwei Männer. Die Männer boten nichts Auffallendes; es waren Zigeuner, wie ich sie schon zu Duzenden gesehen hatte. Weit interessanter erschienen mir die Frauen; das junge Mädchen schien nicht zu der Truppe zu gehören. Obwohl ihre Kleidung jener der beiden Weiber vollkommen gleich, war doch ihr Gesichtszchnitt ein anderer, er besaß nicht den orientalischen Typus. Wie kamen diese beiden, offenbar Mutter und Tochter, in diese Gesellschaft? Diese Frage kam mir nicht aus dem Sinn, und ich beschloß, den Versuch zu machen, eine Lösung dafür zu finden.

Der Frau war es nicht entgangen, daß ich mich für sie interessierte, denn zuweilen traf mich ein Blick, der mich aufzumuntern schien. Eine Art Zelt diente ihr und dem Mädchen zum Nachtquartier. Ich vermochte kein Auge zu schließen, erwartungsvoll lauschte ich, denn daß mir die Unbekannte eine Mittheilung zu machen haben werde, glaubte ich bestimmt.

Ich hatte mich nicht getäuscht; als alles im tiefsten Schlafe lag, fühlte ich plötzlich meine Schulter berührt. „Befreien Sie mich und mein Kind.“ flüsterte sie mir zu und wie ein Schatten war sie wieder verschwunden.

Sie können sich denken, daß ich an Schlaf nicht mehr dachte, ich beschloß ihr Retter zu werden. Aber das war rascher gedacht, als ausgeführt; die Zigeuner hielten die beiden

Die Freunde der Prügelstrafe müssen sich noch gedulden. In der Petitionskommission gab nämlich bei der Beratung der Petitionen um Einführung der Prügelstrafe der Regierungskommissar Biell. Geh. Oberregierungsrath v. Lenthe folgende Erklärung ab: „Soweit die Akten des Reichsjustizamts, aus denen er sich informiert habe, ersehen lassen, sei eine Ergänzung des Strafsystems des Reichsstrafgesetzbuches durch Einführung der Prügelstrafe bislang weder vom Herrn Reichsanwalt ins Auge gefaßt noch im Schooße des Bundesraths von einer der Bundesregierungen in Anregung gebracht.“ Die Kommission beschloß Uebergang zur Tagesordnung.

Eine bemerkenswerthe Verfügung des Kultusministers wird jetzt bekannt. Sie retifizirt einen Landrath, der in der Hausväterversammlung einer Schulgemeinde gesagt hatte, daß die Regierung die bisher gewährte widerrechtliche Staatsbeihilfe von jährlich 50 Mark der Schulgemeinde voraussichtlich entziehen würde, wenn diese ihren Beschluß wegen Alterszulage der Lehrer von 100 Mark auf 125 Mark aufrechterhalte. Aus diesem Anlaß macht der Minister darauf aufmerksam, daß er in wiederholten Erlassen untersagt habe, Schulgemeinden, die den Wünschen und Anforderungen der Schulaufsichtsbehörde nicht entgegenkommen, die Kürzung oder Entziehung der widerrechtlichen Beihilfen gleichsam als Strafe anzudrohen. „Für die Gewährung und Belassung der Beihilfen darf nur das Bedürfniß und die sachliche Prüfung der Leistungsfähigkeit der Schulverbände maßgebend sein.“

Nach offiziellen Mittheilungen soll von der in Aussicht genommenen Reudotirung der Provinzen der Löwenantheil an den Osten fallen. Von dem jährlich in Aussicht genommenen Gesamtbeitrag von 10 000 000 Mark sollen zunächst dem Osten drei Millionen Mark zufallen und von den verbleibenden sieben Millionen Mark wieder zwei Drittel den östlichen Provinzen.

Bei der Reichstagswahl erhielt in der Stadt Posen Oberbürgermeister Wittling, Kandidat der deutschen Parteien, 7276 Stimmen, Rechtsanwalt von Chrzanowski, Pole, 8171 Stimmen, Kasperzak, Sozialdemokrat, 675 Stimmen. Der deutsche Kandidat erhielt somit in Posen ca. 2000 Stimmen mehr als beide deutsche Kandidaten bei der letzten Reichstagswahl.

Ueber den von uns schon erwähnten parlamentarischen Abend, den der Präsident der zweiten heftigen Kammer veranstaltete, und auf dem der Großherzog sich mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Ulrich unterhielt, wird dem „Vorwärts“ aus Hessen geschrieben: Der Großherzog erschien mit mehreren höheren Hofchargen ebenfalls auf diesem parlamentarischen Abend und suchte nach einiger Zeit in Begleitung des Gastgebers unseren Parteigenossen an dem Tisch auf, an dem sich derselbe bei anderen Abgeordneten niedergelassen hatte. Der Fürst, welcher in Zivil erschienen war, setzte sich dann neben Ulrich und unterhielt sich nahezu dreiviertel Stunden angelegentlich mit demselben. Alle bedeutenden Tagesfragen wurden da besprochen, und wer Genossen Ulrich näher kennt, weiß, daß derselbe auch diesem Tischnachbar gegenüber nicht etwa zurückhaltend mit seinen Ansichten war. Der Großherzog soll thatsächlich

einzelnen politischen und sozialen Fragen gegenüber recht tiefes Verständniß gezeigt haben, jedenfalls wird der Großherzog gefunden haben, daß das, was ihm Ulrich mittheilte, wesentlich abstauf von dem, was er zu hören Gelegenheit hatte. Die höheren Hofbeamten waren anscheinend nicht wenig überrascht davon, daß sich ein solches Ereigniß vor ihren Augen abspielte. Die Unterhaltung nahm ihr Ende und, ohne Schaden an eine Person genommen zu haben, suchte der heftige Landesherrscher seine frühere Tischgesellschaft wieder auf.

Aus München meldet man: „Der ehemalige Reichstagsabgeordnete und Herausgeber des „Bayerischen Vaterland“ Dr. Sigl wurde in eine Trennanfallt gebracht.“ Dr. Sigl ist durch seinen bayerischen Partikularismus, seine oft burlesk übertriebene Preußenfreuderei und seine scharfe Befehdung der „Patrioten“, d. h. des bayerischen Zentrums, über Bayerns Grenzen hinaus bekannt geworden. Er führte als Publizist eine scharfe Feder, und sein volksthümlicher Witz hat ihm ein großes und dankbares Lesepublikum verschafft. Schon seit Wochen sollen sich bei ihm Anzeichen geistigen Verfalles bemerkbar gemacht haben, doch wird die Hoffnung auf Wiederherstellung seiner Gesundheit nicht aufgegeben.

Der Unteroffizier Merten, der sich unter dem Verdacht, den Mord an dem Rittmeister v. Krojitz begangen zu haben, in Gumbinnen in Unterzuchungshaft befand, ist am Dienstag Abend entwichen. Merten rief mehrere Gefangenaufscher in seine Zelle und gab vor, das Fenster seiner Zelle schließe nicht. Als die Beamten sich dem Fenster zuwandten, stieß Merten sie zur Seite, eilte zur Thür hinaus und schlug diese zu, sod daß die Aufscher in der Zelle eingeschlossen waren. Obgleich unverzüglich Patrouillen zu Fuß und zu Pferde die Stadt durchstreifen und verschiedene Haus-suchungen vornahmen, wurde Merten nicht ergriffen.

Wegen einer im Dienste begangenen schweren Körperverletzung wurde vor einiger Zeit der Polizeiergeant Mischke in Thorn von der dortigen Strafkammer zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf ein Begräbnigungs-Gesuch an den Kaiser hat der Monarch diese Strafe in eine Geldbuße von 100 Mark umgewandelt.

Ausland.

Großbritannien.

England betreibt mit Eifer weitere Flottenverfärtungen. Das neue Marinebudget be-ziffert den Voranschlag auf 617 1/2 Millionen Mark, das sind 40 Millionen Mark mehr als im Vorjahr. Im Einzelnen wird über den Voranschlag gemeldet: In den Jahren 1901 und 1902 sollen folgende neue Schiffe gebaut werden: 3 Panzerkreuzer, 6 gepanzerte Kreuzer, 2 Kreuzer dritter Klasse, 5 Torpedoboote, 10 Torpedozerstörer, 2 Korvetten, 5 Unterseekreete nach holländischem Modell. Ferner sollen als Schiffe verschiedener transatlantischer Gesellschaften als geschützte Kreuzer Verwendung finden.

Orient.

In Bularest ermordeten zwei Gymnasialisten eine ältere Halbweibdame und beraubten sie. Der eine der jugendlichen Mörder ist ein Sohn des früheren Hofmarschalls Caudiano, der andere gehört ebenfalls einer guten Familie an. Beide Schüler wurden verhaftet und haben die That, die ungeheures Aufsehen in der rumänischen Hauptstadt erregt, eingestanden.

Frauen wider ihren Willen zurück und würden sicher ihre Entfernung mit Gewalt zu verhindern suchen, als einzelner Mann aber und trotz meines Revolvers war ich der Bande natürlich nicht gewachsen. Eine Menge Pläne entwarf ich und ließ sie als unausführbar wieder fallen, ich erwog alle Möglichkeiten, es fand sich aber keine, die zum Ziele geführt haben würde. Der Morgen graute bereits und ich war noch immer rathlos.

„Plötzlich vernahm ich fernen Hufschlapp, der näher und näher kam. Ich hatte dafür geforgt, daß das Feuer nicht ausgegangen war, und der Schein desselben hatte die Nahesten wahrscheinlich ebenso angeleodt wie mich. Als die Pferde so dicht am Lagerplatz waren, daß man in der Dämmerung ihre Gestalten und die der Reiter unterscheidet konnte, er wachten auch der alte Zigeuner und sein jüngerer Genosse; auch die Frauen Heilten die Köpfe hervor, um zu sehen, was es gab. Es waren Leute vom Gute, ausgesandt, um mich zu suchen, zwei Knechte, die ein drittes für mich bestimmtes Pferd führten. Als ich nach dem Unwetter des vergangenen Abends nicht zurückkehrte, wohl aber mein Pferd mit zerrissenem Zügel im vollen Jagen im Gehölz eintraf, da vermuthete man, daß mir ein Unglück zugestoßen sei, und die Leute wurden beauftragt, mich zu suchen. Da man ungefaßt die Richtung kannte, welche ich eingeschlagen hatte, so folgten die Knechte meiner Spur.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Späte Heilung. Ein belagter Landmann aus der Umgegend von Lüneburg, der seit seinem achten Lebensjahr schwerhörig, ließ seine Ohren vor einigen Tagen gründlich untersuchen; bei dieser Gelegenheit zog der Arzt eine große Bohne aus dem Ohr und von dem Zeitpunkt an konnte der Mann wieder hören wie in seiner Jugend.

Eine Dewet-Geschichte erzählt ein britischer Offizier: De Wei hatte seinen berühmten Marsch quer durch den Oranjestaat gemacht und weitlich von Pretoria bei Rustenburg unsere Linien durchbrochen, als er auf ein überlegenes englisches Korps stieß. Die ganze Armee war voll Jubel, denn man nahm an, daß man den geriebenen Buren in der Hand habe. Es was Mitternacht. Wir hatten uns schlafen gelegt, in der Ueberzeugung, am Morgen Dewet nach kurzem Kampfe zu zwingen. Da plötzlich wurden alle Regimenter allarmiert und bis Tagesanbruch standen wir unter den Waffen, ohne zu wissen, was eigentlich los sei. Von dem Burenlager her hörte man lauten Lärm, das Anrufen von Rädern und die Zurufe der Wagenführer. Die Buren schienen verwirrt, und es hieß, sie hätten den Weg verloren und könnten jeden Augenblick unseren Vorposten in die Hände fallen. Die vorderen britischen Reihen standen fertig zum Geheiß, Alles war für einen mitternächtigen Angriff vorbereitet, und wir nahmen mindestens an, daß der große Kampf bei Tagesanbruch beginnen werde. Als aber die Sonne aufging sahen wir 40 leere Karren, gezogen von einigen abgetriebenen Ochsen, die Dewet die ganze Nacht hindurch vor unserer Nase um unser Lager hatte hin- und herfahren lassen und die nun im weiten Kreise um uns herstanden. Alles, was wir erbeuteten, waren ein halbes Duzend Weize und einige schwarze, jämmtlich Invalide, welche die „Operationen“ geleitet hatten. Dewet selbst mit seinem ganzen Kommando, seinem langen Wagenzug allen Vorräthen u. war ruhig und unbeflügelt vor der Nase weggezogen, hatte den uns flankierenden Höhenzug ungehört passiert, unseren linken Flügel umgangen und befand sich bereits einige zwanzig Meilen weit weg. Selbst das erfuhren wir aber erst viel später. An jenem Morgen hatten wir nicht die geringste Ahnung, wohin er sich gewendet.

Die Betrügeren des Bankiers Hol; in Breslau erregen dort ungeheure Enttäuschung. Der gewissenlose Bankier hat Depots von 500 bis zu 100 000 Mark unterschlagen, die Summe der defraudierten Depots beträgt 800 000 Mark. Zahlreiche kleine Leute sind geschädigt. Vor einigen Monaten verschwand der Prokurist der Firma, Namens Peters, plötzlich; jetzt glaubt man, Peters sei im Einverständnis mit seinem Chef vorausgeflücht.

Ueber einen Zwischenfall bei der Durchreise des Königs von England durch Duisburg und seine Folgen berichtet die Rh.-Westf. Ztg.: „Als König Eduard von England in der Nacht zum 25. Februar auf der Fahrt nach Homburg den Duisburger Hauptbahnhof passierte, wurden aus einer Gruppe von Personen Rufe laut wie „Eduard raus“. Zu diesem Vorfall — der in der Stadt viel besprochen wurde — wird uns von durchaus zuverlässiger Seite die Nachricht übermittelt, daß die Rufe auch von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, der den König begleitete, gehört und lebhaft verurtheilt worden wären. Derselbe Gewährsmann meldete später die — amtlich bestätigte — Verlegung des Stationsvorstehers erster Klasse Krämer von Duisburg nach der kleineren Station Emmerich.“

Wenn es in Rom schneit. Ein italienisches Blatt erzählt eine hübsche Episode aus den schrecklichen Schnee- und Eistagen, welche jüngst als etwas noch nie Dagewesenes über Rom hereinbrachen. Seit Menschengezeiten war so etwas nicht vorgekommen; es schneite fünf Tage hintereinander, und die Stadt lag unter einem weißen Leichtenbegraben. Wenn es sonst einmal in Rom schneite, dauerte das gewöhnlich nur wenige Augenblicke, dann war von Schnee auch nicht mehr die Spur vorhanden. So kam es, daß die jüngste Generation den Schnee nur aus den Märchenbüchern kannte, und als es lehtlin so recht reichlich schneite, standen die Kleinen diesem Naturereignis ganz fassungslos gegenüber und wußten nicht, was sie davon halten sollten. In diesen trüblichen Tagen geschah es, daß ein schwarzlodiges Büchlein, welches mit seiner schönen Mania spazieren ging, beim Anblick des vielen Schnees auf den Straßen in die bewundernden Worte ausbrach: „Ach, so viel Zuder! Dann nahm der Kleine eine Handvoll Schnee auf und versuchte hineinzuweisen; er warf den vermeinten Zuder aber

balb wieder weg, indem er die klaffenden Worte sprach: Schade er ist zu heiß! Gellert hätte aus dieser kleinen Geschichte sicher eine Fabel gemacht; wir begnügen uns damit, sie zu registrieren, weil sie deutlich zeigt, was für Begriffsverwirrungen entstehen, wenn es in Rom schneit.

Eine interessante Schmuggelgeschichte wird aus Bregenz gemeldet. Die Ordensdamen du Sacré Coeur in dem eine halbe Stunde außerhalb Bregenz an der Römerstraße gelegenen Prachtbau der Niedereb, die sich die religiös-sittliche Erziehung der Töchter höherer Stände zum Lebenszweck machen und dieselben für ihre künftige Stellung als Weltbinnen vorbereiten, hatten in München verschiedene reich in Gold gestickte Mehgewänder bestellt und für diese bei der zuständigen Behörde um zollfreie Einfuhr nachgefragt. Diesem Ansuchen wurde nicht entsprochen, da die k. k. Zollbehörde wohl der Ansicht war, daß das reich fundirte Erziehungs-Institut den Zoll von 36 Gulden erschwirgen könne. Nun lagen aber die Mehgewänder schon in Lindau, um weil Niedereb kein Geld für den Zoll hatte, so kam man auf den Gedanken, die zollpflichtigen Gegenstände über die Grenze zu schmuggeln. Es begaben sich deshalb der Klosterkutscher und der Klosterknecht nach Lindau und gedachten, von da die kostbaren Gewänder auf dem Landwege nach Bregenz zu bringen. An der österreichischen Zollstation Unterhochsteg „vergahen“ sie natürlich dem Beamten die Sache anzugehen. Dieser aber ließ sich durch die unschuldigen Mienen der Klosterleute nicht täuschen und nahm genaue Revision vor. Die Folge war, daß die beiden Schmuggler sammt den verheimlichten Mehgewändern nach Bregenz eskortirt wurden. Die amtliche Behandlung dieser Schmuggelgeschichte ergab ein Strafmandat an das Kloster in Höhe von 365 Gulden.

Eine großartige Hundeburg für die Buren wird soeben von einer Anzahl Frankfurter Burenfreunde in's Leben gerufen. Folgende Eingabe an den deutschen Reichstag wird in allen Gauen des deutschen Reiches den Reichstagswählern zur Unterschrift zugänglich gemacht. „Die weitesten Kreise des deutschen Volkes sind auf's Tiefste erschüttert durch das furchtbare Elend, welches der Krieg des britischen Reiches gegen die Burenstaaten heraufbeschworen hat. Sie bedauern auf's Lebhafteste, daß eine dem deutschen Reiche

befreundete Großmacht gegen ein kleines, dem deutschen Volke stammverwandtes Volk mit der Absicht kämpft, es seiner Freiheit und Unabhängigkeit zu berauben. Sie sind auf's Außerste entrüstet über die allen Grundgesetzen der Menschlichkeit Hohn sprechende Art der Kriegsführung Englands, die auf eine Ausrottung des Buren-Volkes hinausläuft. Die Unterzeichneten bitten daher den hohen Reichstag, dieser im deutschen Volke herrschenden Gesinnung Ausdruck zu verleihen und an den Herrn Reichstagsler das Ersuchen zu richten, alle friedlichen Mittel zur Beendigung des Burenkrieges anzuwenden.“ Die Eingabe trägt in der im Druck zur Verbreitung kommenden Form etwa 70 Unterschriften, deren Inhaber den verschiedensten Ständen und allen am Platze vertretenen Parteien von den äußersten Linken bis zur äußersten Rechten angehören, neben Fabrikdirektoren, höheren Beamten, Geistlichen, Journalisten, Ärzten u. s. w. finden wir Maurer, Fabrikarbeiter, Tagelöhner vertreten. So geben diese wenigen Unterschriften schon ein Bild der durchgreifenden Verbreitung des burenfreundlichen Gedankens in allen Schichten des deutschen Volkes. Wir betrachten das auch als ein gutes Zeichen für die weitere Verbreitung der Eingabe. Zu Millionen wird die Zahl der Unterschriften in einigen Wochen angeschwollen sein. Es läßt sich voraussehen, daß diese Eingabe mit mehr Unterschriften dem Reichstag zugehen wird als je eine zuvor.

Die Hauptgewinne der 12. Marienburger Geld-Lotterie fielen, wie wir hörten, 60 000 Mark auf Nr. 155 960 an vier Musiker in Berlin, 50 000 Mk. auf Nr. 251 102 an eine Dame nach Bielefeld, 40 000 Mk. auf Nr. 203 847 an einen Schuhmacher, 30 000 Mk. auf Nr. 237 336 an zwei junge Kaufleute, 20 000 Mk. auf Nr. 139 098 an einen Ingenieur nach Prag und 10 000 Mk. auf Nr. 157 021 nach Annen. Alle Gewinne werden ohne Abzug ausbezahlt. Die schon am 13., 15., 16. und 17. April öffentlich zur Ziehung gelangenden Königsberger Loose a 3 Mk. gehen bei dem Bankgeschäft Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5 und deren allerorts befindlichen Verkaufsstellen sehr lebhaft ab. Die ohne Abzug zahlbaren Hauptgewinne sind 50 000 Mk., 20 000 Mk. u. s. w. Auch die Marienburger 1-Mark-Loose werden rege gefragt, sodaß baldiger Ausverkauf zu erwarten ist.

Gottesdienstliche Anzeigen.
Sonntag, den 17. März 1901:
Alttrahlstedt:
Vorm. 10 Uhr: Propst Chalybaeus.
Stapelshaus:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Sommer, nach dem Gottesdienst Konfirmandenprüfung.

Anzeigen.
Holz-Auktion.
Montag, den 18. März 1901, werden im Forstrevier **Beimoor** folgende Holzsektionen, als:
ca. 10 Aumr. Buchenflust u. Knüppel,
ca. 120 „ Birkenknüppel, 1. Klasse,
ca. 25 „ Erlen 1. Klasse,
ca. 8 „ Eichen 1. Klasse,
ca. 100 „ Haufen Knüppel
unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.
Verammlungsort:
beim **Gastwirth Schilling.**
Ahrensburg, den 11. März 1901.
Gräfl. v. Schimmelmann'sches
Gutsinspektorat.
F. Martens.

Eidelstedter Kalkdünger
mit ca. 95% kohlens. Kalk, waggonweise zu 40.— per 200 Ctr., waggonfrei Eidelstedt, fuhrweise zu 25 Pfg. pr. Ctr. ab Fabrik Eidelstedt, jederzeit zu beziehen von
Rudolph Blunck, Hamburg.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler**
Aug. Stadt in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am
Dienstag und Mittwoch, den 19. und 20. dts. Mts.,
nach Ahrensburg komme, um Klaviere zu stimmen, eventuell zu repariren. Etwaige Aufträge sind bereit entgegenzunehmen Herr Krüger, Hotel Lindenhof und die Expedition dieser Zeitung. Hochachtungsvoll
J. Frahm, Klavierstimmer und Techniker,
Hamburg, Schlump Nr. 28.

Der „Weltspiegel“
Illustrirte Halbwochen-Chronik des Berliner Tageblatts
ist eine neue, reich illustrierte Zeitschrift, welche **wöchentlich zweimal** als besonderes Beiblatt dem „Berliner Tageblatt“ kostenfrei neu hinzugefügt wird. Mithin sind es jetzt im Ganzen
6 werthvolle Wochenschriften, welche **kostenfrei** und zwar an jedem Montag: **Zeitgeist**, wissenschaftliche u. feuilletonist. Zeitschrift, jedem Mittwoch: **Technische Rundschau**, illust. polyt. Fachzeitschrift, jedem Donnerstag: **Der Weltspiegel**, illust. Halbwochen-Chronik, jedem Freitag: **ULK**, farbig illustriertes, satyrisch-politisches Witzblatt, jedem Sonnabend: **Haus, Hof, Garten**, illustrierte Wochenschrift für Garten- und Hauswirtschaft, jedem Sonntag: **Der Weltspiegel**, illust. Halbwochen-Chronik, jeder Abonnent des

„Berliner Tageblatt“
und **Handels-Zeitung**
erhält. Im Roman-Fuilleton erscheint im nächsten Quartal ein neuer, hochinteressanter Roman von **George Ohnet: „Die beiden Väter“.**
Ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen Ausgabe, die noch mit den Nachtzügen versandt, am Morgen des nächsten Tages den Abonnenten zugeht.
Gegenwärtig circa 72,000 Abonnenten!

Annoucen stets von grosser Wirkung.
Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2 Mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, im Ganzen 13 Mal wöchentlich. **Abonnementpreis** für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **5 Mk. 75 Pfg.** fürs Vierteljahr.

Kaufe
geräucherte Schinken
H. Westphal,
Ahrensburg,
Hamburger Straße 56

Conservat. gepr.
Klavierlehrerin
aus Hamburg wäre bereit, in Ahrensburg und Alttrahlstedt Klavierunterricht zu ertheilen. Beste Referenzen. Diff. erb. unt. A. 69 an die Exp. d. Bl.

Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager,
Inhaber: **Heinrich Hamann,**
empfiehlt:
ff. Meierei-Butter von 1,20 Mk. an.
Bauernbutter, per Pfd. 1,10 Mk., Margarine von 50 Pf. an, Mohra per Pfd. 70 Pfg., Schmalz 55 Pf. Geräucherter Karbonade ohne Knochen, magern u. fetten Speck, Mettwurst, Sardellenwurst, Hildesheimer- und Zungenwurst, Cervelatwurst, Schinkenrolade und gebackten Schinken.
Täglich frische Knackwurst und Wiener.
Magdeburger Sauerkohl und Salzgurken.
Liebig's Fleisch-Extrakt, Krabben-Extrakt, Sardinen in Öl, Appetit-Syld, Hummern, Anchovis, Sardellen in Gläsern. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee u. Cacao. Auswahl in vorzüglichen Kaffees, (von J. J. Darboven), in Original-Paketten.
Neue Konserven zu billigen Preisen.
Verschiedene Sorten Käse: Schweizerkäse, Holländerkäse, Kräuterkäse, Eilsiterkäse, Ramadourkäse, Harzerkäse, 3 Stk. 10 Pf.
Niederlage vom Pomriek.
Verkauf von Flaschen-Bier
aus der Ahrensburger und Löwenbrauerei

Geschäfts-Empfehlung.
Den geehrten Bewohnern von Ahrensburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hier selbst al
Landschaftsgärtner
niedergelassen habe. Insbesondere empfehle ich mich zur Uebernahme von **Renanlangen in jeder Größe**, sowie zur **Zustandhaltung von Gärten.** Indem ich mich bemühen werde, meine Kunden aufs Beste und Preiswürdigste zu bedienen, zeichnet
Hochachtungsvoll
Adolf Podoll, Landschaftsgärtner.
NB. Bis auf Weiteres sind etwaige Anfragen an mich nach **Groszhausdorf**, oder an Herrn **Meggersee** hier selbst zu richten.

Gegründet 1855. **Magdeburger** Vers. - Bestand 190 Mill. Mark.
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
gewährt alle Arten der **Lebensversicherung** zu billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen.
Vertreter für Ahrensburg **P. Palm.**

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Für die **Frühjahrsaison** empfehle

Kleiderstoff-Neuheiten

in unerreichter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Franz Schurig
Hamburg, Grosser Burstah 60.

Man beachte meine 9 Schaufenster.

Ch. Gade,
Ahrensburg, Gr. Strasse,
empfehl
vorzügliche Samenforten,
wie:
Stecrübensamen
(Wilhelmsburger, grünköpfig),
Runkelrüben,
(Mammut, dicke lange)
Kleesamen,
sowie sämtliche
Gemüse- u. Garten-Sämereien
in nur guten Qualitäten.
Stets frische Eier und Kartoffeln.

Zoeben eingetroffen:
Neueste Damen-Kleiderstoffe.
Hochelegante Kollektion
für Frühjahr- und Sommer,
sowie zur
Confirmation.
Reelle Qualität, solide Preise.
R. Köpke jun.,
Ahrensburg,
Neue Straße 2.

Frische Sendung
getrockneter Pflanzen
von 20 Pfg. an per Pfd.,
sowie
Brünnellen,
loje 50 Pfg. per Pfd., und
Kochäpfel,
15 Pfg. per Pfd., empfiehlt
Ahrensburg. **M. Gaens.**

Putzgeschäft
von
Frau Hermine Jungclaus,
Alt-Rahlstedt, Bahnhofstrasse.
Zur bevorstehenden
Frühjahrs- und Sommer-Saison
sind sämtliche
Neuheiten
eingetroffen und stehen bereits von mir garnierte Hüte
zur gest. Ansicht aus.
Auch ungarnierte Hüte, sowie Blumen u. Federn
in jeder Preislage vorrätig.
In der Lage, jeden Hut nach Wunsch garniren zu
können, bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.
Reelle Bedienung. Billige Preise.
Hochachtungsvoll
Frau Hermine Jungclaus.

Betten, Bettinletts,
Bettfedern u. Dauen,
in großer Auswahl.
Emil Albrecht,
Wandsbeck, Lübeckerstraße 140,
Ecke Neue Bahnhofstr.
Mehrere Pianos,
3-störig, 7 oktav. x sautig, ganz
in Eisen, sind preiswürdig zu ver-
kaufen. **Prehn, Schmalenbeck,**
bei Ahrensburg.

Ahrensburg. **Heinr. Krüger jun.,** Steintamp 4.
Telephon-Anschluss Nr. 2.
Kommission und Agentur.
Abtheilung für Elektrotechnik.
Niederlage und Verkaufsstelle
aller elektrischen Artikel.
Licht-, Kraft-, Blitzableiter, Telephon- und Telegraphen-
Anlagen.
Elektrische Koch- und Heiz-Apparate „Prometheus“.
Birnen in allen Kerzenstärken.

Confirmanden - Anzüge,
um zu räumen, jetzt von Mk. 7.00 an, alle Grössen vorrätig.
In Wasch - Kleiderstoffen
sind alle Neuheiten eingetroffen. Garantirt waschechte Kleiderstoffe
in reizenden Mustern, von 35 Pfg. an.
Altrahlstedt a. Bahnhof. J. Stallbohm.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg, Mondel 4.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantirt
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen.

Jackets
für Konfirmandinnen, nur letzte
Neuheiten, in großer Auswahl,
von 4 Mk. bis 20 Mk.
Confirmanden - Anzüge
zu 9 Mark,
12, 14, 18, 20 und 22 Mark.
Grosses Stofflager.
Herm. Hirsch,
Ahrensburg.

Stellung sowie Personal
aller Art
wird schnellstens nachgewiesen durch
Hohmann's Central-Bureau Hannover,
Höttnstraße 6.

Kartoffeln.
Habe noch einen Posten
lange Frühkartoffeln
abzugeben. 50-100 Pfd. per Pfd.
6 Pfg., unter 50 Pfd. per Pfd. 8 Pfg.
Carl Buck, Altrahlstedt.

Die Hausmädchenschule
des Fräulein Oberlin-Bereins
Berlin, Wilhelmstr. 10, bildet
junge Mädchen in 3 Abteilungen
besseren Hausmädchen,
Jungfern und
Kinderfräulein
aus und besorgt ihnen nach beendigten
drei- oder viermonatlichen Lehrkursen
Stellen in vornehmen Herrschafts-
häusern. Aufnahme neuer Schülerinnen
an jedem 1. und 15. im Monat.
Nächste Aufnahme 1. April. Auf-
wärtige erhalten im Schulhause Pension.
Während dem 8-jährigen Be-
stehen der Hausmädchenschule sind
nahe an 3000 Schülerinnen aus-
gebildet. Prospekte mit vollständigen
Lehrplänen für jede Abtheilung er-
halten franco die Vorsteherin Frau Emma
Grauenhorst, Berlin, Wilhelmstr. 10.

Heinrich Kühn
Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Steinkohlen,
Gascinder,
Anthracitkohlen,
Koks etc.
ab Lager, oder frei ins Haus
staatlich geachteten Wagen
zu billigsten Tagespreisen.
Spezialität:
Stückkohlen
für Maschinen- und Privat-Heizung

Lange Frühkartoffeln
per Ztr. 5 Mk.,
hat zu verkaufen **H. Benin,** Markt-
hagener Allee 73, Ahrensburg.

Lange Frühkartoffeln
hat zu verkaufen
Garloff,
Höltigbaum, bei Altrahlstedt.

H. Timm, Prozessagent
(fr. Rechtsanwalts-Bureau
Vorsteher),
Ahrensburg, Hamburgerstr. 8
übernimmt die Führung von
Prozessen
beim Königl. Amtsgericht Ahrens-
burg sowie anderen Gerichten.
Derselbe fertigt Klagen, Gesuch-
Testamente, Verträge u. an u. ertbeilt
Rath u. Auskunft in allen Rechtsachen.

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt u.
reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,**
Schmalenbeck bei Ahrensburg.
Verantwortl. für die Redaktion:
C. Biese in Ahrensburg.
Druck und Verlag von **C. Biese**
in Ahrensburg und Altrahlstedt.